

Endlich: Live-Klänge im Jazzclub

KONZERT Das Trio Dombert, Jahn und Herpichböhm zündete die „Rakete Breitwand“.

VON JUAN MARTIN KOCH

REGENSBURG. Neongrün leuchtend rotieren die Lautsprecher der Leslie-Box und bringen die Luft zum Vibrieren. Ein Plektrum versetzt Saiten reißend in Schwingung. Der Schlag der Sticks auf die Becken kitzelt das Trommelfell. Wir sehen Musik. Wir spüren Musik. Musik findet wieder im Moment statt. Endlich.

Auch den Musikern ist die Erleichterung anzumerken, dass wieder etwas geht. Gitarrist Andreas Dombert, Tastenfix Tom Jahn und Drummer Tilman Herpichböhm haben sich für ihren Auftritt im Jazzclub Leerer Beutel



Tom Jahn und Andreas Dombert live im Jazzclub

FOTO: JUAN MARTIN KOCH

ziemlich spontan als „Rakete Breitwand“ zusammengetan und schmeißen sich mit Hingabe in einen Auftritt, der erfreulich weit entfernt ist vom Business as usual des Jazz.

Der Abend war kein routinierter Tour-Gig also, bei dem eine ausgeklü-

gelte Programmabfolge die neue Scheibe ins beste Licht rücken soll, sondern eine durchaus auch mal hingerotzte Feier des musikalischen Hier und Jetzt. Mit hymnischen Höhepunkten, kleinen Durchhängern und auch für die Musiker selbst unvorhergesehenen Wendungen. Tom Jahn zum Beispiel lässt sich gerne von den Macken seines altherwürdigen Orgel- und Effekt-equipments überraschen. Von bluesiger Erdigkeit bis zu leicht verstörender 70er-Jahre-Psychedelik reicht die Bandbreite seines Sounds. Der erste, wohl in die Magengrube fahrende Einsatz des Basspedals ist ein Ereignis.

„Öresund“ heißt seine Auftaktnummer, in der sich über einem repetitiven, nach und nach mit Off-Beats groovig aufgeschaukelten Muster eine Melodiestimme herauszuschälen beginnt. Andreas Dombert – diesmal fast ausschließlich an der E-Gitarre – heizt die Nummer funkig an, am Ende des all-

mählich wieder abfallenden Spannungsbogens entlädt sich die Energie noch einmal in einem gloriosen Finale im Stile des Art-Rock.

Eine ähnliche, nun aber komplett ins Intime zurückgenommene Bogenform spannt Dombert mit einer Solonummer auf. Dem Titel „Becoming And Decay“ entsprechend lauscht er hier der Entstehung einer dissonant geschärften Melodie und ihrem Vergehen nach.

Weitere markante Nummern sind auf der innigen Seite des weiten Spektrums der „Song for Thomas“, für den Tom Jahn zum Mitmachen einlädt („Summen ist näher am Herzen als Singen“), und „Onager Stomp“ auf der brachialen. An den Anfang dieser Hommage an „das langweiligste Tier des Augsburger Zoos“ stellt Tilman Herpichböhm ein wuchtiges Drumsolo. Nach dem Motto: Wir sind wieder da. Endlich.